

murmelt nicht erst etwas von „geniren und nicht trauen“. Das sieht sehr, sehr unerwachsen aus. Das Notwerden ist euch ja immerhin gestattet, dafür kann kein Mensch etwas. Wenn eure Eltern nicht bei dem Ausfluge sind, so heißt es natürlich doppelt artig und liebenswürdig gegen diejenigen sein, die euch mitgenommen haben. Es genügt nicht, seinen Dank zu sagen; man macht mehrere Tage darauf seinen Besuch, um zu fragen, wie es den Damen des Hauses bekommen. Eine sogenannte Anstands-, Gratulations-, Dank- oder Verdauungsvisite wird in der Regel auf nicht mehr als zehn Minuten, höchstens eine Viertelstunde ausgedehnt. Für Einladungen zum Mittag- oder Abendessen bedankt man sich nicht nochmals mit Worten; man erzählt nur den Wirten, wie gut man sich unterhalten und wie vergnügt man gewesen. Das wird immer gern gehört. Im Falle jedoch solche Einladung in einer andern Stadt von fremder Familie ausgeht, dürft und sollt ihr euch beim nachherigen Besuch für die Güte bedanken, mit der man euch entgegengekommen ist. Müttern, die erwachsene Söhne haben, lauft das Haus nicht mit Besuchen ab; das erregt Verdacht!

Ja, ja, meine jungen Damen, das Leben in der Welt ist nicht ganz so leicht, wie es sich ansieht; es gibt vielerlei zu beobachten, gerade weil man beobachtet wird! Allein mit Klugheit und Grazie, mit Heiterkeit und Liebenswürdigkeit läßt sich manche Schlucht überbrücken und mancher Berg eben machen, und sobald man einmal Grund und Boden kennt, schreitet man leicht und sicher vorwärts.

